

Umweltminister zu Gast

■ Münster: Franz Untersteller beim HGV

(ede) – Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller nimmt sich alle drei bis vier Wochen einen Nachmittag Zeit, um in seinem Wahlkreis die Situation vor Ort wahrzunehmen und zu sehen, „wo der Schuh drückt“. Der Handels- und Gewerbeverein Münster hatte so die Möglichkeit, dem grünen Landesminister 90 Minuten Sorgen und Nöte mitzuteilen.

Es sei schwer, in der eigenen Bürgerschaft wahrgenommen zu werden. „Der HGV ist bemüht, sich positionieren“, führte Bezirksvorsteherin Renate Polinski aus. Wichtig sei, auch nach außen bekannter werden, „welch breite Palette im Ort es gibt“. Der HGV-Vorsitzende Wolfgang Reiter erläuterte dem Minister den Status Quo. „Wir sind ein komprimierter Stadtbezirk, der keine Neubau- und Gewerbeflächen aufweist.“ Der HGV und seine 64 Mitglieder bemühten sich, mit Aktionen den Blick auf den Stadtbezirk zu legen, was nicht immer einfach sei.

Michel Hömke, der Leiter des Pflgestifts Münster, schilderte dem Minister den negativen Entscheid des Umweltamtes zum Vorhaben, in der Enzstraße ein zweites Haus zu bauen. „Die Lage wäre für uns optimal.“ Das das Amt halte die Fläche für nicht geeignet. „Das hat uns hart getroffen.“ Ein ganz anderes Problem sprachen Reiter und Markus Kassner, der eine Spedition betreibt, an: den Zeitverlust durch die vielen Staus in der Stadt. „Wir verlieren am Tag eine Stunde“, rechnete Kassner vor. Dies schlage im Jahr mit 75 000 Euro Mehrkosten zu Buche. „Der Stau trifft alle Gewerbetreibenden.“ Darauf hatte Umweltminister Untersteller keine Lösung: „Staus sind rätselhaft. Auch durch Ausbau wie auf der A 8 in Wendlingen kommt es zu Staus. Wir leben in einem dicht be-

siedelten Raum, in dem der Güterverkehr zunimmt. Große Neubautrassen sind aber illusorisch.“

Der öffentliche Nahverkehr sei nicht für alle reizvoll. Der HGV-Vorsitzende benötige von Bietigheim ein- einhalb Stunden einfach nach Münster. Da sei er mit dem Auto trotz Stau schneller. Untersteller beschrieb das Umdenken, das sich derzeit in den Köpfen vor allem junger Menschen abspiele. „Mobilität muss nicht unbedingt mit dem eigenen Auto stattfinden.“ Car2go, Stadtmobil, Flinkster und andere Anbieter erfreuten sich zunehmender Beliebtheit. Bezirksvorsteherin Polinski verwies dabei auf die versprochene zweite Ladestation für Elektrofahrzeuge, die bis heute nicht existiere. Bonus-Vertriebsleiter Hans-Jürgen Beier forderte eine nachhaltige Unterstützung für die Nahversorgung. „In Münster leben sehr viele ältere Menschen, die wohnortnah einkaufen wollen.“ Nach der Instrumentenreform des Bundesministeriums für Arbeit musste auch Bonus umdenken, einige Filialen schlossen. „Wir brauchen Aufmerksamkeit der Politik.“ Beier sieht mehr als 16 unterversorgte Quartiere. „Es sind eigentlich mehr als 20.“ Der Bonus in Münster bietet einen Lieferservice, verzichtet komplett auf Plastiktüten und hat auf Papiertüten umgestellt. Viele würden zwei bis drei Mal am Tag in den Laden in der Freibergstraße kommen – „wegen der Ansprache und Kommunikation“. Auch der Bürokratiewahn erschwere den Unternehmen das Arbeiten. Immer mehr Auflagen wie Dokumentationspflicht müssten erfüllt werden, die von der eigentlichen Tätigkeit abhalten. Untersteller dankte für die Infos und sicherte Unterstützung zu für die Bereiche, die unter seine Zuständigkeit fallen.